

Lesen Sie heute auf Seite 2

Zuverlässigkeit geht jeden an!**WF****SUNDAY**

5. April 1968

Preis 0,05 M

14Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik**Für eine
friedliche
glückliche
Zukunft**

Es fällt uns schwer, die richtigen Worte zu finden. Seit Bekanntwerden des Volksentscheids über den Verfassungsentwurf erreichte das Stimmungsbarometer in fast allen Abteilungen einen Höhepunkt. Wir sehen uns außerstande, die heute schon vorliegenden Bekenntnisse von einzelnen Kollegen und Kollektiven zur neuen, sozialistischen Verfassung wiederzugeben.

UNSER JA

Vielfältig sind auch die Formen der Zustimmung. So konnten wir überall in den Produktionsabteilungen und einigen Verwaltungsbereichen Wandtafeln finden.

„Unser JA dieser sozialistischen Verfassung“, erklärten die Kollegen des Direktorats für Plandurchführung. Eine

ansprechend gestaltete Wandtafel des Kollektivs „Leibnitz“ aus WO 2 trägt das unterschrieben signierte JA-Wort aller Mitglieder. Kollege Dümke und Kollegin Waterstradt sorgten für die gute Gestaltung.

Besonders erwähnen möchten wir hier die Willenserklärungen der Kolle-

ktive „Lunik“, „VI. Parteitag“ (alle Betriebsteil Bildröhre), „Geschwister Scholl“ (RG 1), „Solidarität“ und „Freundschaft“ (RV 3). Schon vor dem morgigen Sonnabend der Entscheidung stimmen die Kollegen dieser Brigaden mit „Ja“ für ihre neue Verfassung.

Die Mitglieder des Kollektivs „13. Oktober“ (TT 4) brachten u. a. zum Ausdruck: „Wir sehen in der Volksabstimmung, die sozialistische Demokratie, die jedem Bürger direkt die Möglichkeit gibt, sein Votum zu einer Entscheidung zu geben, die für die Weiterentwicklung unseres sozialistischen Staates von außerordentlicher Bedeutung ist.“

Die Jugendbrigade „Vorwärts“ aus TM 7 verbindet ihre Zustimmung mit der Verpflichtung, durch den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ dazu beizutragen, die Verfassungswirklichkeit auch durch hervorragende Ergebnisse unseres Betriebes mitzugestalten.

Das Kollektiv „Lebensfreude“ (RS 1), die Kollegen der Abteilung KA 6, die Angehörigen des Musterbaus Diode (DE 5), das Kollektiv „Arnold Zweig“ (TJ 1), die Kollegen der Schicht A 5 des Betriebsteils Bildröhre geben ein ähnliches Bekenntnis ab.

Als Ausdruck der Zustimmung zum überarbeiteten Entwurf faßte das Kollektiv der Fertigungsüberwachung des Bereiches Gasentladungsröhre den Entschluß, noch vor der Volksabstimmung am 6. April, den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen.

Das sind nur einige Stimmen, die für Tausende in unserem Betrieb sprechen. Morgen in der Volksabstimmung werden wir dieses Bekenntnis zu einem millionenfachen „Ja“ zu unserer sozialistischen Grundgesetz mit den Stimmen aller friedlich gesinnten Bürger vereinigen.
Ihre Redaktion



Von Woche zu Woche

Herzlichen Glückwunsch Max Schulz (DP 2) und Erich Krüger (DP 1). Die verdienstvollen Genossen aus der APO Diode erhielten am Tage ihrer Wahlberichtsversammlung die Auszeichnung als Aktivisten. *

Großer Augenblick auch für einige Kollegen unseres Werkes. Im historischen Wappensaal auf der Schloßinsel Köpenick empfingen kürzlich zahlreiche Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ihre Dokumente.

Heute trifft sich die Leitung des ABI-Betriebskomitees zur regelmäßigen Zusammenkunft.

*

Den Weg zur Partei fanden auch Erika Ruffert (DP 4), Meister Siegfried Turek (DP 4), Entwicklungsingenieur, Dipl.-Mineraloge Klaus Krukenberg und Nelly Lichtenecker (DP 4). In der Wahlberichtsversammlung der APO Diode am 19. März erhielten diese Kollegen das Vertrauen und wurden als Kandidaten in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen.

Diese Kollegen des Meisterbereiches Wick (RG 1) kämpfen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Sie gehören zu den ersten, die den Volksentscheid am 6. April begrüßten. Sie zählen auch in der täglichen Arbeit zu den Schrittmachern. Ihr Interesse gilt der einwandfreien Qualität ihres Produktes, der Z 570 M.

Meine Stimme zählt

Ich bin jetzt 18 Jahre und werde am 6. April das erste Mal meine Stimme abgeben. Es wird für mich ein großes Ereignis sein. Ich bin Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Fidel Castro“ und werde mich genauso wie meine Kollegen mit einem eindeutigen Ja zu unserer sozialistischen Verfassung offen bekennen.
Renate Kohnert (DP)

**... übrigens:**

findet am Dienstag, dem 9. April 1968, um 14. Uhr im Terrassensaal die Jahreshauptversammlung der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt.



Unvergessener Juri

In einem Schreiben an Botschafter Abrassimow sprechen der Vorsitzende der DSF-Betriebsgruppe, der Parteisekretär und Betriebsdirektor tiefe Anteilnahme aus zum tragischen Tod des ersten Kosmonauten der Welt, Genossen Juri Gagarin. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Wir versichern, im Sinne des Genossen Gagarin unsere ganze Kraft für die Vertiefung der Freundschaft unserer beiden Völker einzusetzen.“

Koreanische Gäste

Eine koreanische neunköpfige Delegation weilte in unserem Betrieb. Die Gäste aus Asien hatten Gelegenheit, sich die Bildröhrenfertigung anzuschauen und mit Kollegen der Vorfertigung am Arbeitsplatz zu sprechen.

Wilhelm-Pieck-Stipendium für Harald Hinz

Herzlichen Glückwunsch auch von dieser Stelle an Harald Hinz. Die Kollegen und die Jugendbrigade „Vorwärts“ in TM 7 können stolz sein auf ihren Kollegen. Harald Hinz lernte von 1961 bis 1964 in unserer Betriebsschule und arbeitete nach seinem Ehrendienst als Entstörungselektriker in unserem Werk. 1966 wurde er zum Studium nach Leipzig delegiert. Wegen seiner ausgezeichneten Leistungen wurde ihm anlässlich des 92. Geburtstages unseres verdienten Präsidenten das „Wilhelm-Pieck-Stipendium“ zuerkannt.

Schon im Angebot

Schon vor der Eröffnung des Vietnam-Basars können folgende Exponate in der Betriebsschule beim Kollegen Schiller (App. 2056) erworben werden: Nistkästen (3,- bzw. 3,50 M), Fußbänke (4,50 M), Stiefelknechte (je 1,50 M), Blumenhocker (je 15,- M) und Vogelhäuschen (4,- M). Der Erlös wird auf das Vietnam-Konto überwiesen.

In eigener Sache

Wegen der Feiertage erscheint unsere Betriebszeitung aus technischen Gründen erst wieder am 19. April. Mit herzlichen Grüßen

Ihre Redaktion

Zuverlässigkeit geht jeden an

Die ständig zunehmende Anwendung elektronischer Geräte hat in den letzten Jahren berechtigte Forderungen nach Erhöhung der Zuverlässigkeit von Bauelementen ausgelöst. Das gilt im besonderen Maße für elektronische Anlagen, z. B. Rechenanlagen, in denen sich viele gleichartige und voneinander abhängige Bauelemente befinden, wie auch für Geräte, in denen die Austauschbarkeit eines Bauelementes schwierig ist. Aber auch eine nicht unerhebliche Anzahl unserer Erzeugnisse führt bei unseren Abnehmern zur Beanstandung mit recht unterschiedlichen Gründen.

Die Ursachen hierfür können u. a. in einer nicht ausgereiften Entwicklung, in der Nichteinhaltung der vorgeschriebenen Produktionstechnologie bzw. in einem unbefriedigenden Informationsfluß zwischen Hersteller und Anwender zu suchen sein.

Es ist deshalb von entscheidender Bedeutung, die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse laufend zu erhöhen, damit ein möglichst wartungsfreier Betrieb beim Anwender gewährleistet wird. Auch die Kennziffern unseres Betriebes, wie Senkung der Reklamationsquote, Vermeidung von Verlusten bei Aberkennung von Gütezeichen, Vermeidung von Vertragsstrafen und Senkung des Ausschuffaktors müssen positiv beeinflusst werden, wodurch das finanzielle Ergebnis unseres Betriebes erhöht wird und zur Vermehrung des Nationaleinkommens beiträgt.

Die Zuverlässigkeit ist nur eine Eigenschaft der Qualität, nur ein Teil der Qualität des Erzeugnisses. Er unterscheidet sich aber wesentlich von allen anderen Eigenschaften der Qualität. Für sich allein genommen kennzeichnet die Zuverlässigkeit noch nicht die technische Vollkommenheit des Erzeugnisses. Das Erzeugnis kann im Betrieb sehr zuverlässig sein, aber sehr niedrige technische Kennwerte aufweisen. Wenn das Erzeugnis aber nicht genügend zuverlässig ist, verlieren andernfalls alle hohen technischen Kennwerte, alle sonstigen Qualitätseigenschaften ihren praktischen Wert, da sie ja im Betrieb nicht voll ausgenutzt werden können.

Durch die Zuverlässigkeit finden also alle Qualitätseigenschaften des Erzeugnisses während seiner Benutzung ihren Ausdruck.

Worin liegen nun die grundlegen-



Heute feiert Walter Siche (WG) sein 20jähriges Betriebsjubiläum. Ihnen, lieber Kollege Siche, unsere besten Wünsche für weitere erfolgreiche Jahre gemeinsamer Arbeit.

Kollege Georg Günther (KM) kann am Sonntag, dem 7. April, auf eine 20jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Schon heute übermitteln wir zu diesem schönen Jubiläum herzliche Grüße.

Zum 12jährigen Betriebsjubiläum beglückwünschen wir herzlich die Kollegen: Gisela Kalks (DP 3), Elisabeth Salwick (RG 3), Herbert Wappeler (TM 4), Waltraud Oswald (TAM).

Zum 5jährigen Betriebsjubiläum gehen herzliche Glückwünsche an: Werner Nolte (BP 7), Heinz Harte (BT 2), Manfred Schönherr (RG 1), Erika Sturzbecher (RG 1), Erika Benemann (VA 13), Edith Hirt (WGE 2).

den Maßnahmen, nachdem sich unser Werk den hohen Forderungen eines Zuverlässigkeitskonzepts für die Erzeugnisse unterwirft?

Am Anfang einer langen Reihe aller Maßnahmen im Rahmen eines Zuverlässigkeitskonzepts stehen die Entwicklungsbereiche unserer Erzeugnisse. Bereits bei der Entwicklung des Erzeugnisses müssen die Zuverlässigkeitsanforderungen berücksichtigt werden, die Materialien, Toleranzen und Technologien aufeinander abgestimmt werden. Dabei gilt im besonderen, die Toleranzen nicht

den Produktionsprozeß gelangen. Doch die Wirksamkeit der Kontrolle ist in großem Maße von der Vollkommenheit der Prüfstationen und der Anwendung progressiver Kontrollmethoden abhängig.

Ist eine gute Qualität der Materialien und Halbfabrikate gewährleistet, dann hängt die Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse im entscheidenden Maße von der allgemeinen Produktionskultur ab.

Diese beinhaltet eine gute Organisation der Produktion, die die Gleichmäßigkeit der Arbeit sichert, unter

Ein Beitrag von Ing. Diethard Konarski, Zuverlässigkeitsleit- und Auswertungsstelle (TZ 3)



Fingerspitzengefühl und Konzentration werden von einer Montiererin verlangt. Auch an diesem Platz wird die Zuverlässigkeit eines Erzeugnisses entschieden.

so eng wie möglich, sondern so eng wie notwendig zu wählen.

Der Weg über die Kooperationskette Wareneingang — Teilefertigung — Endfertigung — Endkontrolle — Warenausgang führt bekanntlich zum fertigen Erzeugnis. In dieser Kooperationskette liegen die Faktoren, die die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse beeinflussen. Schon die Wirksamkeit der Eingangskontrolle trägt entscheidend dazu bei, daß nicht minderwertige bzw. nicht den vorgegebenen technischen Parametern entsprechende Materialien und Halbfabrikate in

strikter Einhaltung der vorgegebenen Arbeitsvorschriften.

Die Hauptursachen für Ausschuß und fehlerhafte Erzeugnisse bestehen auch heute noch vorwiegend in der Nichteinhaltung der elementaren Sauberkeit und Ordnung sowie der Arbeitsvorschriften in der Produktion. Für alle Kolleginnen und Kollegen gilt es, ein wachsendes Verantwortungsbewußtsein für die Qualität der eigenen Arbeit an den Tag zu legen.

Darauf stützt sich auch ideologisch und moralisch das „System der fehlerfreien Arbeit“, das ein Mittel zur weitestgehenden Ausschaltung von subjektiven Fehlern — vor allem in den produktionstechnischen Abteilungen — darstellt. Vorbedingung dafür ist die Anwendung einer fortschrittlichen Technologie unter Einbeziehung der Forderungen der technischen Ästhetik zur Ausstattung der Produktionsräume, in denen die Werkstätigen arbeiten.

Bei der Sicherung des geforderten Zuverlässigkeitsniveaus spielt ein gut durchdachtes und sorgfältig organisiertes Prüfsystem eine große Rolle. Für die Massenfertigung bietet sich dafür die statistische Qualitätskontrolle an. Grundsätzlich sollte man dazu übergehen, den dynamischen Prüfungen den Vorzug zu geben, um eine Analogie zu den späteren Einsatzbedingungen zu erhalten.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß das Zuverlässigkeitskonzept verlangt, daß alle Werkstätigen unseres Betriebes spezifisch die Probleme der Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse zu ihrem Arbeitsinhalt machen.

Konarski,
Zuverlässigkeitsleit- und
Auswertungsstelle (TZ 3)



ZWEI WELTEN — ZWEIERLEI RECHTE! Notstandsgesetze bedrohen den westdeutschen Bürger — Bürger der DDR entscheiden morgen über das sozialistische Grundgesetz.



AUS DEM LEBEN
UNSERER

PARTEI

berichtet

APO-Wahlen machen deutlich:

Gemeinschaftsarbeit das A und O

Am 20. März 1968 haben wir in unseren elf Abteilungsparteiorganisationen die Rechenschaftslegungen und Wahlen der neuen Parteileitungen abgeschlossen. 86 Prozent aller Mitglieder und Kandidaten haben an diesen Versammlungen teilgenommen.

Insgesamt können wir einschätzen, daß viele Genossen aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen beteiligt waren, diese Versammlungen einen sehr festlichen Charakter trugen und sich alle Teilnehmer durch eine hohe Disziplin auszeichneten.

Im Mittelpunkt der Rechenschaftslegungen sowie der Diskussion standen die noch breitere Entfaltung der innerparteilichen Demokratie und die konsequente Durchsetzung der Beschlüsse des VII. Parteitages. Das setzt voraus, daß sich alle Mitglieder und Kandidaten ein fundamentiertes Wissen des Marxismus-Leninismus aneignen, ständig an den Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen teilnehmen, die entscheidenden Beschlüsse beraten und daraus ihre Aufgaben für die politisch-ideologische, technische, ökonomische sowie kulturelle und militärische Stärkung unserer Republik ableiten.

Bei der durchaus sachlichen Atmo-

sphäre in allen Beratungen wird aber auch ein Teil berechtigter Kritik an der gesamten Leitungstätigkeit in unserem Betrieb, besonders bei der Durchsetzung echter sozialistischer Leitungsprinzipien, deutlich. Dabei standen solche Fragen wie die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und die Arbeit mit den sozialistischen Kollektiven im Mittelpunkt.

In der ersten Auswertung auf der Beratung der Zentralen Parteileitung wurde deshalb festgelegt, daß alle APO-Leitungen die Vorschläge und kritischen Hinweise der BPO übergeben, um daraus für die staatliche Leitung des Betriebes sowie für die BPO und andere gesellschaftliche Organisationen die entsprechenden Maßnahmen zur Veränderung festlegen zu können.

In die neuen Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen wurden 89 unserer besten Genossinnen und Genossen gewählt. Sie tragen für die gesamte politische Massenarbeit in den Betriebsteilen und Fachdirektoraten eine große Verantwortung zur allseitigen Lösung der uns gestellten Aufgaben. Sie können nur in echter Gemeinschaftsarbeit mit den staatlichen Leitern und anderer gesellschaftlicher Organisationen gelöst werden.

Auswertung und Einschätzung der APO-Wahlberichts- versammlungen

von Edith Theuner

Jede Grundorganisation sollte sich jetzt solche Fragen stellen: Wie werden bei uns die Grundfonds ausgenutzt? Wie weit sind wir mit der komplexen sozialistischen Rationalisierung? Über welchen wissenschaftlich-technischen Vorlauf verfügt unser Betrieb bzw. Bereich? Wird bei uns die Weiterbildung richtig organisiert, und nutzen wir tatsächlich hier alle vorhandenen Möglichkeiten? Wie werden bei uns die Vorschläge der Werktätigen, der Rationalisatoren und Neuerer beachtet, ausgewertet und verwirklicht? Wie steht es bei uns mit der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens, mit der Realisierung all jener Aufgaben, die im Beschluß des Staatsrates vom 30. November 1967 zur Kultur gestellt wurden?

(Aus dem Brief Walter Ulbrichts an die Grundorganisationen)



Genosse Heinz Priewe

wurde zum Sekretär der APO 8 gewählt. Mit der Funktion des Stellvertreters betrauten die Genossen Lothar Steffens. Im Mittelpunkt der APO-Wahlberichtsversammlung stand der Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Die Genossen der Parteigruppen dieser APO haben sich u. a. vorgenommen, gemeinsam mit den staatlichen Leitern und den Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen die schrittweise Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit durchzusetzen.

Sie stärken die Reihen unserer Partei



Erika Ruffert, DP 4

„Das, was wir uns geschaffen haben, soll nicht wieder durch Bomben und Krieg zunichte gemacht werden. Es darf von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgehen. Dafür will ich jederzeit eintreten, und deshalb werde ich auch am 6. April meine Stimme der neuen, sozialistischen Verfassung geben.“



Kosmas Cholidis, RT

Auch Kollege Kosmas Cholidis hat um Aufnahme als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. „So wie mir“, sagte er, „sollte inzwischen vielen klar geworden sein, daß die DDR der Hauptfaktor des Friedens in Europa ist. Diesen Staat zu stärken, ist mein Anliegen.“



Karin Beister, A

„Um nicht daneben zu stehen und noch aktiver an der Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben mitwirken zu können, bat ich um Aufnahme als Kandidat in unsere Partei.“ Karin steht mitten in der Qualifizierung und wird im nächsten Jahr ihren Abschluß als Ingenieur-ökonom machen



Klaus Kruenberg, D

„In den Reihen der Partei kann ich noch besser für unseren Staat arbeiten, der international gesehen Anerkennung besitzt.“ Mit Empörung verurteilt der junge Entwicklungsingenieur die amerikanische Aggression in Vietnam. Genosse Kruenberg ist seit 1960 in unserem Betrieb tätig.



Beim Volksentscheid am 6. April 1968

Für unsere Gemeinschaft, für unser Glück - MEIN JA!

Wir selbst gestalten die Zukunft

Unser Ja und unsere Verpflichtung

Das Leitungskollektiv des Produktionsbereiches Gasenfladungsröhre stimmt von Herzen dem Entwurf der neuen Verfassung zu und verpflichtet sich, in den Morgenstunden des 6. April bei dem großen Volksentscheid das „Ja“ der neuen Verfassung des sozialistischen Staates deutscher Nation zu geben. Mit Stolz können wir melden, daß wir unseren Produktionsplan mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes im I. Quartal mit **101,7 Prozent** erfüllen, und wir werden alle Kräfte einsetzen, bis zum Jahresende die in unserem sozialistischen Wettbewerb zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik festgelegten Verpflichtungen zu erfüllen bzw. überzuerfüllen. (Diese Erklärung trägt die Unterschriften von 10 Kollegen der Leitung)



FÜR DAS GLÜCK AUCH DIESER KINDER sagen die Mitglieder des Kollektivs „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ aus BÜ morgen ja zu unserer neuen, sozialistischen Verfassung. Eng sind die Beziehungen dieses Kollektivs mit ihren Patenkindern von der 18. Oberschule Baumschulenweg. Auf unserem Bild unterzeichnen die Mitglieder des Gruppenrates der 2a den Patenschaftsvertrag.

Die Frauen des Intensivlehrganges F 67 haben in den vergangenen Wochen den Entwurf der neuen, sozialistischen Verfassung eingehend studiert und diskutiert. Wir sind der Meinung, daß diese Verfassung die Verwirklichung der Menschlichkeit überhaupt für jeden Bürger bedeutet. Alle Teilnehmerinnen dieses Lehrganges stellen sich einmütig hinter den Inhalt der neuen Verfassung und werden am Sonnabend bis 10 Uhr mit „Ja“ für das Gesetz der Zukunft stimmen.

Heute um 16 Uhr Großkundgebung

Anläßlich des Volksentscheides veranstaltet die Nationale Front unserer Hauptstadt diese Kundgebung vor der Humboldt-Universität. Auch wir sind dabei und bekunden unser „JA“ zur neuen Verfassung und unsere Liebe zu unserem Staat. Wir treffen uns um 15.15 Uhr in der Burgstraße, Spitze Littenstr. bis S-Bahn-Überführung.

DIE FRAUEN IN DER BILDROHREN-PACKEREI, STETS AUFGESCHLOSSEN UND KRITISCH (unser Bild). Auch hier fand die 8. Volkskammertagung ein lebhaftes Echo. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß dieser Volksentscheid unseren festen Willen zeigt, den Weg des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus unbeirrt weiterzugehen. Auch in diesem Volkskammerbeschuß komme der gewaltige Unterschied DDR-Westdeutschland zum Ausdruck. Hier bei uns werden die Entscheidungen zu Gesetzesveränderungen mit der Bevölkerung besprochen, diskutiert und ausgearbeitet. „In Westdeutschland ist so etwas unmöglich“, war die eindeutige Stellungnahme der Kollegen aus der Bildröhrenpackerei

Wir, die Brigade „Roter Oktober“, stehen zu unserer neuen Verfassung, denn sie geht vom Grundgesetz des Sozialismus aus. Über einen langen und schweren Weg haben wir uns in 19 Jahren das politische, ökonomische und ideelle Fundament für die Gegenwart und die Zukunft geschaffen.

Unsere neue Verfassung hat das gemeinsame gesellschaftliche Handeln zur Grundlage, sie verwirklicht die Ideale der Menschlichkeit und des Friedens und sagt dem Imperialismus einen bedingungslosen Kampf an.

Wir denken nach unseren eigenen Lebenserfahrungen nicht mehr daran, ein Grundgesetz des Kapitalismus bei uns zuzulassen. Wir werden am 6. April unser Ja-Wort zur sozialistischen Verfassung geben.

Munzke und Beyer
Im Namen des Kollektivs
„Roter Oktober“, TA



Zu unserer neuen, sozialistischen Verfassung sage ich eindeutig „JA“, weil sie vom Willen der Werktätigen diktiert ist. Deshalb fordere ich alle Werktätigen auf, dieser unserer sozialistischen Verfassung am 6. April durch unser „Ja“ zu einem machtvollen Bekenntnis zu verhelten. Meine Stimme für Frieden und Sozialismus, gegen die Alleinvertrittensanmaßung der Bundesregierung, gegen die ungeheuerliche Absicht der Bonner Machthaber, die geplanten Notstandsgesetze auf unsere DDR auszudehnen.

Hans Kopplin, WGM 4



Während meines Studienaufenthaltes in der Sowjetunion habe ich die Bekanntschaft sowjetischer Menschen gemacht. Aus eigener Anschauung lernte ich auch den hohen Stand der Wissenschaft und Technik kennen. Das verpflichtet mich, für die deutsch-sowjetische Freundschaft einzutreten. Ich bin seit 1950 Mitglied der Gesellschaft und gehöre seit zwei Jahren dem Bezirksvorstand der DSF an. Außerdem arbeite ich seit einem Jahr in der Leitung der Betriebsgruppe mit. Ich vertrete die Ansicht, daß die Gesellschaft in unserem Betrieb, zusammen mit der Partei und den anderen gesellschaftlichen Organisationen, für die unverbrüchliche Freundschaft zur Sowjetunion wirken muß. Angefangen von den politisch-ideologischen Problemen bis zum ökonomischen Kampf um die Planerfüllung — überall sollte der Gedanke dieser Freundschaft einen gebührenden Platz einnehmen. Dipl.-Phys. Ehrenfried Rohde, W

Begeisterungstürme erntete dieses Ensemble am 5. März im Terrassensaal. Am 9. April während der Jahreshauptversammlung gibt es ein Wiedersehen!



Freundschaft in Aktion

Am Dienstag, dem 9. April 1968, führen wir erstmalig im Terrassensaal unseres Kulturhauses die Jahreshauptversammlung der DSF-Betriebsgruppe durch. Wenn sich um 14.00 Uhr die Mitglieder der DSF unseres Betriebes zusammenfinden, um die nächsten Aufgaben festzulegen, sollten sie bereits eine Diskussionsgrundlage haben. Deshalb seien an dieser Stelle Auszüge aus dem Entwurf der Arbeitsentschließung veröffentlicht.

Die Entschließung geht von den Erfolgen im Berichtszeitraum aus, die sich besonders in der Zeit der Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zeigten. Es geht jetzt darum, den dabei und während der Diskussion um unsere neue, sozialistische Verfassung entwickelten Elan zu nutzen, um den 20. Jahrestag der DDR mit neuen Taten würdig vorzubereiten.

Schwerpunkte der Arbeit der DSF sollen sein:

- In überzeugender Weise und im Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Kräfte des Betriebes ist allen Werktätigen verständlich zu machen, warum die Freundschaft zur Sowjetunion und die brüderliche Zusammenarbeit mit ihr unabdingbare Voraussetzung für die Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes ist.
- Der Hauptanteil der massenpolitischen Arbeit unserer Gesellschaft muß in den Brigaden geleistet werden, die den Ehrentitel „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ tragen oder erringen wollen.

vorstände in den Direktionsbereichen und Betriebsteilen zu verbessern bzw. sind neue Bereichsvorstände zu bilden.

- Die Bereichsvorstände orientieren sich darauf, neue Zehnerkassierer zu gewinnen, um eine exakte Erfassung und regelmäßige Kassierung aller, besonders aber der neugewonnenen Mitglieder zu gewährleisten. Das bildet die Grundlage für die Einbeziehung aller Mitglieder in die aktive Arbeit der Gesellschaft.

Auch in den übrigen Brigaden der sozialistischen Arbeit muß erreicht werden, daß eine stärkere Orientierung auf die Festigung der Freundschaft zur UdSSR erfolgt.

- Vorhandene Formen der Auswertung sowjetischer Erfahrungen sollen als Zirkel der DSF weiterentwickelt werden.

- Die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit nach dem Vorbild der Saratower Genossen wird von den Vorständen und allen Mitgliedern der DSF aktiv unterstützt.

- Die Zusammenarbeit auf kulturpolitischem Gebiet ist zu erweitern und besonders auf der Ebene der Brigaden zu vertiefen. Die Möglichkeiten der kulturellen Einrichtungen der DSF sind in breiter Form zu nutzen.

- Im Laufe dieses Jahres sollen weitere 150 Kollegen als neue Mitglieder der DSF gewonnen werden.

- Zur besseren Arbeit mit den Mitgliedern und zur qualifizierteren Anleitung ist die Arbeit der Bereichs-



Die Freundschaft zur Sowjetunion ist für mich nicht nur eine Herzenssache. Nüchterne Überlegungen kennzeichnen diese als einzigen Weg zur Erhaltung des Friedens in Europa und zur Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems in der DDR. Diese Freundschaft dient jeder Familie, dem sozialistischen Staat deutscher Nation und schließlich dem ganzen deutschen Volk. Dipl.-Ing. Rudi Lehmann, TJ



**Wir
sagen
JA**

**zur sozialistischen
Verfassung**

Ein Ereignis von großer geschichtlicher Bedeutung wird sich morgen, am 6. April 1968, vollziehen. Wir werden über die erste sozialistische Verfassung in Deutschland entscheiden. Seit Januar diskutierten über 11 Millionen Bürger in der Deutschen Demokratischen Republik, darunter Tausende von Jugendlichen, ihren Entwurf. Tausende Fragen wurden gestellt, Tausende Antworten gegeben durch Presse, Funk und Fernsehen.

Morgen werden wir mit unserem JA zu dieser überarbeiteten Verfassung einer friedlichen, glücklichen Zukunft für unsere ganze Nation zum Durchbruch verhelfen.

Zentrale FDJ-Leitung

Wir sind stolz, Bürger unserer DDR zu sein

Wir begrüßen den Entwurf der Verfassung. Er ist ein wirklich demokratisches Werk. In ihm werden auch der Jugend große Rechte eingeräumt. Wir sind uns aber auch bewußt, daß jedes Recht Pflichten mit sich bringt. Diesen Pflichten nach bestem Können nachzukommen, sind wir jederzeit bereit.

Wir wissen, daß diese Verfassung das Grundgesetz ist, das sich das Volk selbst erarbeitet hat und von mehr als 11 Millionen Bürgern in unserer ganzen Republik diskutiert wurde. Hiermit bekunden wir, daß wir voll und ganz zu dieser Verfassung stehen.

12 Schüler der Klasse BA Hb Sp 6 67

Da wir noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben, können wir am 6. 4. 1968 an dem Volksentscheid leider noch nicht teilnehmen. Trotzdem sagen wir heute auf diesem Wege unser JA zu dieser Verfassung, bietet sie doch gerade uns Jugendlichen größte Möglichkeiten, für unseren Staat zu lernen.

20 Lehrlinge der Klasse TA-BF 67

Wir Betriebsschüler wollen hiermit bekunden, daß wir fest hinter unserer neuen, sozialistischen Verfassung stehen.

14 Schüler der Klasse BA — Z 65

Auch wir diskutierten im Klassenverband und in der FDJ-Gruppe den Verfassungsentwurf der Deutschen Demokratischen Republik. Lehrer

und Lehrmeister halfen uns, Unklarheiten zu beseitigen. Am 6. April findet eine Volksabstimmung über dieses historische Dokument statt. In unserer Klasse haben drei Lehrlinge das 18. Lebensjahr vollendet und können somit ihr offizielles Ja-Wort zur Verfassung geben. Wir, die wir noch nicht wahlberechtigt sind, wollen uns auf diesem Wege zu unserer sozialistischen Verfassung bekennen und versprechen, durch gute Lernergebnisse und aktive gesellschaftliche Tätigkeit zur konkreten Gestaltung des Fundaments unserer neuen Verfassung beizutragen.

15 Lehrlinge der Klasse MEB —
Sp 67

Sie gehören weiter zu uns

Viele unserer jungen Kollegen leisten alljährlich ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee. Doch damit scheidet sie nicht aus dem Betrieb, sondern die Betriebszugehörigkeit geht weiter. Sehr viele dieser Kollegen wurden im Betrieb ausgebildet. Darum haben wir auch ein großes Interesse daran, daß diese Kollegen wieder zu uns zurückkehren. Doch um das zu gewährleisten, müßte meiner Meinung nach der Kontakt mit den Soldaten viel enger gepflegt werden. Das heißt nicht nur, daß die Kollektive den Soldaten ab und zu schreiben. Die Soldaten wollen auch darüber informiert werden, wie es in unserem und damit auch ihrem Betrieb weitergeht. Gerade darüber informiert aber die Betriebszeitung „WF-Sender“ am besten. Darum sollte der Betrieb die Zeitung generell an alle Soldaten schicken. Das wird bis jetzt nur zum Teil gemacht, und zwar mit der Begründung, daß die Adressen nicht bekannt wären. Eben das kann ich mir nicht vorstellen.

Jeder Kollege, der zum Ehrendienst in die Nationale Volksarmee einberufen wird, muß sich im Einstellungsbüro abmelden und dort seine künftige Adresse, die auf dem Einberufungsbefehl steht, angeben. Die Adressen brauchen nur vom Einstellungsbüro an die Kaderabteilung weitergegeben zu werden, und eine ständige Versorgung der Soldaten mit unserer Betriebszeitung wäre gewährleistet. Wenn so verfahren wird, kann sich kein Soldat mehr darüber beschweren, was jetzt noch ab und zu vorkommt.

Heinz Kleiner
Jugendvertrauensmann
Werkzeugbau



Exportmöglichkeit für unsere Erzeugnisse muß sich erhöhen

Maria Schuchardt, TT 2

Im zweiten Halbjahr 1967 wurde von der Komplexkontrollgruppe 2 der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion unseres Betriebes eine Untersuchung im Bereich Absatz durchgeführt. Den Schwerpunkt der Untersuchung bildeten die von K und KA eingeleiteten Maßnahmen zur Intensivierung der Bedarfs- und Absatzforschung sowie der Erhöhung der Exportfähigkeit.

Die Zusammenhänge zwischen Politik und Ökonomie beim Stand der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse und die damit verbundene Überwindung der herkömmlichen Verteilerfunktion des Bereiches Absatz als Voraussetzung zum Übergang zu einer wissenschaftlichen Markt- und Bedarfsforschung waren zum Zeitpunkt der Kontrolle von den Mitarbeitern von KA und einer Anzahl von Wirtschaftsfunktionären unseres Betriebes noch nicht erkannt. Dies zeigte sich u. a. darin, daß nur ein Mitarbeiter mit entsprechender Qualifikation den Komplex der Bedarfsforschung bearbeitete

und die Funktion des Werbeleiters im Jahre 1967 nicht besetzt war.

Die obengenannte Feststellung wurde in persönlichen Aussprachen mit den Kollegen von KA ergänzt, und es wurde eindeutig festgestellt, daß die Exportmöglichkeiten für unsere Erzeugnisse wesentlich erhöht werden könnten, wenn hierfür die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Hierzu gehört u. a.:

- der Aufbau einer arbeitsfähigen Abteilung Markt- und Bedarfsforschung mit der Möglichkeit wissenschaftlicher Arbeit,

- der Ausbau der Gruppe Werbung zur Einführung wirkungsvoller Methoden der Kundenwerbung und zum Ausbau des Kundenservice sowie

- der Aufbau einer arbeitsfähigen Abteilung Export und Import zur optimalen Erfüllung der Exportaufgaben.

Erschwerend auf die Arbeit des Bereiches wirkten sich die unzumutbaren räumlichen Verhältnisse, die ungenügende Bereitstellung und der Zustand der vorhandenen Büro- und Maschinen, sowie das Fehlen eines

Raumes für den Empfang der Kunden aus.

Das Fehlen von Funktionsplänen und damit das Fehlen der Abgrenzung der Verantwortlichkeit innerhalb des Bereiches KA beeinflusste die Arbeitsweise entscheidend.

Die besonderen Schwierigkeiten des Bereiches KA bei der Lösung des bestehenden Arbeitskräfteproblems dürfen nicht unterschätzt werden. Es gelang K und KA trotz erheblichen Terminverzuges in Zusammenarbeit mit A und den Betriebsstellen, geeignete Mitarbeiter für die personelle Erweiterung der Abteilung Bedarfsforschung zu gewinnen. Ebenso konnten die Planstelle des Werbeleiters und die Abteilung Export personell besetzt werden. Die Raumprobleme für die Abteilungen Bedarfsforschung und Export wurden im Januar dieses Jahres gelöst. Die Abteilung Werbung wurde als selbständige Abteilung gebildet und somit direkt dem Bereichsleiter unterstellt. In KA konnten alle Voraussetzungen geschaffen werden, um die Markt- und Absatzforschung zu in-

tensivieren und die Werbung unserer Erzeugnisse planmäßig zu gestalten.

Von seiten KK und KA gilt es nunmehr, insbesondere die Anleitung und Kontrolle für die Abteilungen Export, Bedarfsforschung und Werbung zu verbessern und auf eine wissenschaftliche Arbeit dieser Abteilungen auszurichten.

Die auf der Leipziger Frühjahrsmesse erreichte vertragliche Bindung des Exportplanes von 109 Prozent kann nur realisiert werden, wenn eine engere Zusammenarbeit zwischen K und den Betriebsstellen besteht.

Im Arbeitsplan der Komplexkontrollgruppe 2 ist für das zweite Quartal 1968 eine umfangreiche Nachkontrolle im Bereich KA vorgesehen. Den Schwerpunkt bei dieser Untersuchung bildet die Kontrolle der Maßnahmen zur Vorbereitung der Übernahme der Eigengeschäftstätigkeit des Exportes durch WF und die bisher erreichten Ergebnisse der Abteilungen Marktforschung und Werbung nach der personellen Erweiterung.

Dipl.-Ök. Maria Schuchardt, TT 2

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Damit alle Talente besser zur Geltung kommen

In Auswertung der Betriebsfestspiele zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1967 wurde im zentralen Kultur- und Sportplan der BGL für das Jahr 1968 neben der Zielsetzung und Durchführung der Betriebsfestspiele 1968 festgelegt: Für die Perspektive wird das Ziel gesteckt, bis zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR ein zentrales Betriebsensemble aufzubauen. Damit wurde einer seit längerer Zeit bestehenden Forderung, wie sie der Kollege Jäger richtig in seinem Beitrag im WF-Sender Nr. 12 „WF-Ensemble — aber wie?“ behandelt, Rechnung getragen.

Da ein solches Vorhaben sich nicht von heute auf morgen durchsetzt, wurde systematisch begonnen, den Chor des Betriebsteiles Diode zum Betriebschor zu entwickeln und in ihm alle Solisten und Sprecher zu konzentrieren. Es wurden Verhandlungen geführt, eine Fachkraft für das Kabarett zu verpflichten (Koll. Stoll vom Kabarett „Rote Funken“ der Gewerkschaftshochschule Bernau). In Erweiterung der Kinder-

tanzgruppe wurde eine Jugendtanzgruppe aufgebaut und mit dem Aufbau einer Jugendmusikgruppe begonnen. Die Singegruppe der FDJ soll systematisch angeleitet werden.

Die von der BGL und der Kulturkommission organisierte Befragung über Probleme der volkskünstlerischen Betätigung soll weitere vorhandene Talente und Neigungen der Kolleginnen und Kollegen erfassen helfen.

Ausgehend von der Initiative in den Betriebsteilen und den sozialistischen Kollektiven wollen wir alle Talente systematisch, künstlerisch fachlich durch die Mitarbeit in den bisher bestehenden Gruppen (Chor, Solisten, Sprecher, Kabarettisten, Tanz, Musikgruppen und Programmgestalter) des aufzubauenden Betriebsensembles anleiten, so daß sie in ihren Betriebsteilveranstaltungen und in Brigadeveranstaltungen noch besser als bisher wirken können und andererseits die ganze Vielfalt der Ideen, Talente und Möglichkeiten im Betriebsensemble wirksam werden.

Neben der hier dargelegten Hauptmethode des Aufbaus eines Betriebsensembles werden in den nächsten Ausgaben des WF-Senders inhaltliche und organisatorische Fragen dargelegt. Aschrich, Kulturhausleiter



REZITIEREN würden sicher viele Kolleginnen und Kollegen zu bestimmten feierlichen Anlässen. Unsere Aufnahme entstand während einer Rentnerfeier

So wird nach Ostern gearbeitet

Nur noch wenige Tage sind es bis zum Osterfest. Wir möchten es nicht versäumen, unsere Kolleginnen und Kollegen mit der Arbeitszeitregelung während dieser Zeit bekanntzumachen.

In der Woche vor Ostern wird von Montag bis einschließlich Donnerstag, also an vier Werktagen gearbeitet. In der darauf folgenden Woche arbeiten wir von Montag bis einschließlich Sonnabend, also an sechs Werktagen. In beiden Wochen zusammen wird insgesamt an zehn Werktagen voll gearbeitet, so daß keine Arbeitszeit ausfällt. Es sei nochmals betont, daß in der Verordnung für insgesamt drei Wochen in jedem Jahr eine spezielle Arbeitszeitregelung erfolgt; es handelt sich bei der Arbeit an den Sonnabenden nach Ostern und Pfingsten, also nicht um Nacharbeit. Gemäß § 69, Abs. 4

des Gesetzbuches der Arbeit wird an die Werk tätigen ein Ausgleich in Höhe des Zeitlohnes gezahlt, denen durch die Feiertage Arbeitszeit ausfällt. Durch die besondere Arbeitszeitregelung um Ostern und Pfingsten fällt aber zu diesen Zeitpunkten keine Arbeitszeit aus, und damit ist § 69, Abs. 4 GBA auch nicht heranzuziehen.

Der Erholungsurlaub wird wie bisher nach Werktagen gewährt. Werk tage, die durch die durchgängige 5-Tage-Arbeitswoche arbeitsfrei werden, gelten bei der Urlaubsgewährung als Urlaubstage. Das bedeutet, daß der Urlaub in der Zeit um Karfreitag und Pfingsten sich jeweils um einen Tag verlängert, eben durch die Nichteinbeziehung der gesetzlichen Feiertage als Urlaubstage.

Mücke, BGL



Woche vom 15. bis 20. 4. 1968

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I Möhreeneintopf mit Fleisch einlage; II wie I
Dienstag: I Wurstgulasch, Makkaroni, Krautsalat; II 1 1/2 gekochte Eier, Specksoße, Kartoffeln, rote Bete
Mittwoch: I Fisch gebraten, Tomatensoße, Kartoffeln, Krautsalat; II Szegediner Gulasch, Kartoffeln
Donnerstag: I Nieren, Kartoffeln, Sauerkrautsalat; II Wellfleisch, Sauerkraut, Kartoffeln
Freitag: I Kartoffelbrei mit Zwiebelringen, Gurkensalat; II Bratwurst, Sauerkraut, Kartoffeln
Sonnabend: Bulette, Möhrenbeilage, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Gedünstete Rinderroulade, Möhrenbeilage, Kartoffeln
Dienstag: Gedünsteter Wurstgulasch, Kartoffelbrei, Kopfsalat
Mittwoch: Fisch gedünstet, Kartoffeln, Apfelmus
Donnerstag: Gedünstete Nieren, Reis, Blattsalat

Freitag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft
Sonnabend: Gekochter Klops, holl. Soße, Kartoffeln, Kompott

Essen zu 1,- Mark

Montag: Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln, Kompott
Dienstag: Schaschlyk (Kasler-Jagdwurst), Kartoffeln, Sauerkraut/Paprikasalat
Mittwoch: Gebratene Leber, Rotkohl, Kartoffeln
Donnerstag: Paprikasteak, Kartoffeln, Sauerkrautsalat
Freitag: Gemüseintopf mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft
Sonnabend: Bulette, Möhrenbeilage, Kartoffeln, Kompott

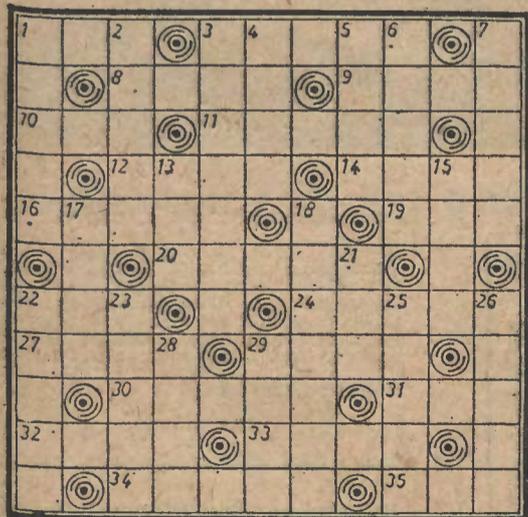
Änderungen vorbehalten!

Werkspeisung

Wer kann helfen?

Welche Kostenstelle hat zwei Laufgewichtswaagen bis 50 Kilo Tragkraft abzugeben?

Meldungen bitte an das Chemikalienlager richten. Tel.: 2458.



bahn, 33. Ort in Friesland, 34. Stadt in Oberitalien, 35. Titelgestalt bei Gotovac.

Senkrecht: 1. Zweistimmiges Gesangsstück, 2. armenisch-sowjetischer Schriftsteller, 3. Oper von Smetana, 4. norwegischer Mathematiker, 5. kleine Erhebung, 6. Geschirrrüberzug, 7. span.: Herr, 13. spanischer Küstenfluß, 15. Theaterplatz, 17. Oper von Donizetti, 18. Oper von Richard Strauss, 21. griechischer Buchstabe, 22. fortschrittlicher japanischer Dramatiker, 23. asiatisches Hochgebirge, 25. kleinstes spaltbares Teilchen (Mz.), 26. Muse der Liebesdichtung, 28. Toilettengegenstand, 29. Pelzwerk.

Auflösung aus Nr. 13

Waagrecht: 1. Wiens, 3. Weinert, 8. Renn, 9. Yeats, 12. Egart, 13. Ihrer, 14. Ehe, 15. Aurar, 18. Ion, 20. Ural, 21. Uhr, 24. Chassis, 25. Anilin, 28./Art, 30. Tito, 32. Ina, 34. Ozean, 35. Lob, 36. Becher, 38. Spurt, 39. Treue, 41. Sieb, 42. Pinscher, 43. Bruns.

Senkrecht: 1. Weyrauch, 2. Nut, 3. Weerth, 4. Enge, 5. Inal, 6. Esten, 7. Turrek, 10. Arras, 11. Sir, 16. Uran, 17. Alsen, 19. Opitz, 21. USA, 22. Rat, 23. Rita, 26. Liebe, 27. Nansen, 29. Richter, 31. Olymp, 32. Ibsen, 33. Abusch, 34. Ort, 37. Erie, 40. Rur.

Waagrecht: 1. Kurzwort für Außenhandelsfachorgane der DDR, 3. Faßbrett, 8. Nebenfluß der Donau, 9. Ameise, 10. Gestalt aus „Die Meistersinger“, 11. Seuche, 12. Ausdrucksform, 14. banktechnischer Begriff, 16. junger Pflanz-

wuchs, 19. Langarmaffe (Hinterindien), 20. Schauspieleraufgabe, 22. Scheuermittel, 24. Stockwerk, 27. Baustoff, 29. Kartenspiel, 30. grüne Tischdecke in Verhandlungsräumen (sprichwörtlich), 31. Großvater, 32. Straßen-

Luftschutzschulung

10. April 1968: B.- u. I.-Schutz (Zugführer-Anleitung), 9 bis 10 Uhr, im LS-Keller, Bauteil D; Kommandeurschulung, Raum 3523, Bauteil E; 14.30 bis 15.30 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Kawolat, LS-Keller.

11. April 1968: 8 bis 9 Uhr: Chem. Schutz (Zugführer-Anleitung) im LS-Keller; 14.30 bis 15.15 Uhr: Med. Schutz, Zug Baddack im Speiseraum I, Bauteil C; 15.15 bis 16.15 Uhr: Med. Schutz, Zug Bresch und Schutzraumkräfte, Zug Simon im Speiseraum I; 15 bis 16 Uhr: Nachr. und Alarmierung im Raum 6101, Bauteil V.

16. April 1968: 15.15 bis 16.15 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Geier und Kfz.-E. im LS-Keller.

17. April 1968: 8 bis 9 Uhr: Kommandeurschulung im Raum 3523.

18. April 1968: 15.15 bis 16.15 Uhr: Med. Schutz, Zug Baddack im Speiseraum I; 15.15 bis 16.15 Uhr: Med. Schutz, Zug Hermann im Speiseraum I; 15.15 bis 16.15 Uhr: Ordn. und Sicherheit, Zug Balfanz im LS-Keller; 15.30 bis 16.30 Uhr: B.- und I.-Schutz, Zug Lehmann im Speiseraum I.

19. April 1968: 15.15 bis 16.15 Uhr: B.- und I.-Schutz, Zug Lenz in der E-Werkstatt (Nordgelände); 15 bis 16 Uhr: Aufklärung und Kontrolltrupp.

25. April 1968: 15.15 bis 16.15 Uhr: MTV-Schulung im LS-Keller.



Allen unseren Lesern und Mitarbeitern

wünscht die Redaktion
'WF-Sender'

ein recht frohes
Osterfest!

Freiwillige Feuerwehr ergreift Initiative im Wettbewerb

Wettbewerbskonzeption auf innerbetrieblicher Basis ausgearbeitet / Wehrgruppe kämpft um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“

Die Freiwilligen Feuerwehren der Deutschen Demokratischen Republik vollbringen große Leistungen bei der Erhöhung der Brandsicherheit, der Gewährleistung der Einsatzbereitschaft, der Ausbildung und Schulung und bei der Wartung und Pflege der technischen Ausrüstung.

Auch in unserer Freiwilligen Feuerwehr hat sich in den letzten Jahren viel getan. Unter anderem ist es uns gelungen, eine sehr tüchtige Frauenbrandschutzgruppe zu bilden. Die Gruppe setzt sich aus Kolleginnen in den Meisterbereichen BP 6 und DP 1 zusammen. Von unserer Wehrleitung wurde eingeschätzt, daß es die Frauen ausgezeichnet verstehen, den Unterricht und die Ausbildung praxisnah und interessant zu gestalten.

Auch in diesem Jahr stehen große Aufgaben vor dem gesamten Kollektiv der Freiwilligen Feuerwehr.

Erstmals wurde in der DDR vom Ministerium des Innern ein für alle Freiwilligen Feuerwehren verbindliches Leistungsparameter geschaffen. Dieses Parameter hat die Zielsetzung, daß jeder Wehr entsprechend ihren Leistungen nach einer Überprüfung eine Leistungsstufe zuerkannt werden kann. Diese Leistungsstufen werden erstmalig mit Urkunde und

Symbol am 19. Jahrestag der Republik verliehen.

Nach Bekanntwerden der sich daraus ergebenden Arbeitsaufgaben berieten sofort alle Zug- und Gruppenführer und arbeiteten eine Wettbewerbskonzeption auf innerbetrieblicher Basis aus.

In den einzelnen Zügen wurde mit allen Kameraden darüber diskutiert und ein Wettbewerbsvertrag abgeschlossen. Von unserer BGL wurden wir besonders in den Punkten der gesellschaftspolitischen Richtung gut beraten und haben diese in unseren Plänen aufgenommen.

Neu ist, daß eine Gruppe unserer Wehr um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“ kämpft.

Jede Gruppe hat sich konkrete Aufgaben gestellt, um die Brandsicherheit weiterhin zu erhöhen und zu festigen. In unserer Republik stehen die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr auf dem Standpunkt: „Die beste FFW ist die, die am wenigsten zu einem Feuer oder Schadensfall ausrücken muß.“

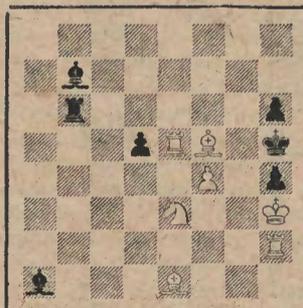
Wir bitten alle Kollegen, die Interesse haben, in unserem Kollektiv mitzumachen, sich bei uns zu melden. Jeder Kamerad erteilt gern Auskunft.

Werner Hartwig, BP 6
Norbert Schön, WS 2

KAMERADEN der freiwilligen Feuerwehr während eines Übungseinsatzes



Unsere Schachaufgabe



Erkki Paalanen, Finnischer Schachbund 1932, 1. Preis.

Matt in zwei Zügen
Weiß: Kh3, Te5, Th2, Le1, Lf5, Bf4.

Schwarz: Kh5, Tb6, La1, Lb7, Bd5, h4, h6.

Auflösung aus Nr. 13 (Wolfgang Fichtner): 1. Tb4!! droht Sxd3 matt, dieser Zug spielt bei den Lösungsversuchen eine große Rolle, doch mit Schachabzugszügen des Te7 ist die Lösung nicht zu erreichen. Lxe4 2. Tb5 matt. 1. ... Lxe8 2. Sxd3 matt. 1. ... Kxb4, 2. Tb7+ matt, schöne Schlußstellung.

Paul Müller

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 501: B Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (35) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.